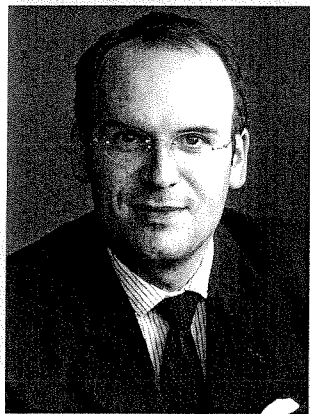


UNSER FORTSCHRITT HEISST IMITATION



Dr. Klaus Schweinsberg

impulse

Chefredakteur

In Deutschland gibt es zu wenig Fortschritt. Seit Jahren geht die Zahl der Unternehmen, die erfolgreiche Produkt- und Prozessinnovationen auf den Weg bringen, zurück. Das hat inzwischen auch die Politik erkannt. Und will mit einer breit angelegten Innovationsoffensive den technischen Fortschritt in Deutschland fördern. Bildungsministerin Edelgard Bulmahn bekannte jüngst in *impulse*: „Unsere wirtschaftliche Zukunft hängt entscheidend davon ab, wie entschlossen wir Chancen neuer Technologien ergreifen und wirtschaftlich umsetzen. Wir müssen heute unsere gemeinsamen Anstrengungen erhöhen, um mit unserem Qualitätssiegel auch morgen zu bestehen.“

Die Erkenntnis stimmt. Die Forschungspolitik, die die Ministerin indes initiierte, ist grundfalsch. Das vorliegende Excellence Barometer zeigt mit erschreckender Deutlichkeit, wohin die deutsche Fortschrittsförderung führt: zu Imitation statt echter Innovation. Innerhalb nur eines Jahres haben sich im ExBa-Ranking der erfolgreichen Unternehmen (siehe Kapitel „Vorzeigeunternehmen und Institutionen im Urteil der Verbraucher“) jene Firmen nach vorne geschoben, die in Deutschland erfolgreich Konzepte umsetzen, die im Ausland ersonnen wurden: Discounter wie Aldi, das Software-Haus Microsoft und das Internet-Auktionshaus eBay. Unternehmen wie Siemens, BMW oder DaimlerChrysler, die über Jahrzehnte für Erfolg durch Fortschritt standen, sind abgestiegen.

Der renommierte Wirtschaftswissenschaftler Gerhard Prosi betonte unlängst bei einer Tagung der Progress Foundation: Innovationspolitik, also der Versuch, die Entwicklung erfolgsversprechender innovativer Produkte zu fördern, könne eben nur eine Imitationspolitik sein, weil Politiker gar nicht wissen können, wohin die großen Entwicklungen der Zukunft führen werden. Das ist der Kern des Problems. In Deutschland rühmt sich die Regierung, Innovationspolitik zu betreiben. Und investiert gewaltige Summe. Dieses Geld holt sich der Staat aber zuvor über Steuern und Abgaben von den Unternehmen. Wer an das Prinzip des Wettbewerbs als Entdeckungsverfahren glaubt, kann dieses System nur ablehnen. Die beste Innovationspolitik in Deutschland wäre eine konsequente Steuer-senkung auf Unternehmensgewinne. Insbesondere jene, die thesauriert werden. Und weitreichende Abschreibungsmöglichkeiten für Forschung und Produktinnovation.

Die Innovationspolitik der gegenwärtigen Regierung sitzt dem positivistischen Irrglauben auf, der Staat könne Wachstumsmärkte erkennen und fördern. Die beste Innovationspolitik wäre es, wenn der Staat sich jedweder Förderung enthielte. Denn, und da sei Bildungsministerin Bulmahn der italienische Philosoph Giambattista Vico ans Herz gelegt: „Man geht nie weiter, als wenn man nicht mehr weiß, wohin man geht.“

